

Unberührter Urwald:
Artenparadies,
grüne Lunge der Erde –
und in Gefahr



Brände - aus dem All entdeckt

Mit Satelliten-Technik:

Regenwald-Hilfe von oben

BILD der FRAU: Ihre Erhebungen zeigen, dass 2020 rund

4,2 Millionen Hektar ursprünglicher Regenwald zerstört wurden, eine Fläche, ungefähr so groß wie die Niederlande. Hat Sie das überrascht?

Liz Goldmann: Ja. Eigentlich ist das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Wälder ja gewachsen. Außerdem sollte 2020 zukunftsweisend sein: Viele Firmen und Regierungen hatten sich verpflichtet, Abholzungen zu reduzieren. Und es war das Jahr der Pandemie mit einer schrumpfenden Weltwirtschaft – trotzdem nahm die Zerstörung zu.

Woran liegt das? Das ist im Einzelfall schwer zu sagen. Wir wissen, dass im tropischen Regenwald die Landwirtschaft ein großer Treiber ist: In Südamerika etwa wird Wald oft abgeholzt, um Fleisch und Soja zu produzieren, in Südostasien für Palmöl und in Afrika für kleinere Landwirtschaft, für lokale Märkte oder den Eigenbedarf.

Welche Folgen hat der schwindende Wald für uns?

Für die Städte und Gemeinden vor Ort stabilisieren Bäume den Boden, verhindern zum Beispiel Erdbeben oder schützen vor Überschwemmungen. Für uns alle hat ihre Abholzung Klimafolgen: Wenn Bäume gerodet oder abgeholzt werden, geben sie den Kohlenstoff, den sie gespeichert hatten, wieder in die Atmosphäre. 2020 waren das 2,64 Milliarden Tonnen, das entspricht den Emissionen von rund 570 Millionen Autos. Außerdem können abgeholzte Wälder auch nicht weiter Kohlenstoff aufnehmen. Die Klimafolgen konnten wir dieses Jahr auch schon deutlich sehen.

Wirklich? Woran?

Zum Beispiel sind im südamerikanischen Pantanal, einem der größten Feuchtgebiete der Welt, wegen der höheren Temperaturen Feuer ausgebrochen. Sie haben 16-mal mehr Wald verbrannt als 2019. Wir konnten auch sehen, wie sehr in Deutschland der Borkenkäfer trockene Bäume angreift, dreimal mehr Fläche als 2018.

Malaysia und Indonesien machen Ihnen Hoffnung.

Warum? Indonesien hat es das vierte Jahr in Folge geschafft, den Abwärtstrend zu stoppen. Seit verheerenden Bränden im Jahr 2015 hat die Regierung die Feuer-Überwachung stark



Grau statt grün: 4,2 Millionen Hektar Urwald wurden 2020 zerstört

Warum sie dringend nötig ist?

Weil 2020 noch mal zwölf Prozent mehr tropischer Primärwald zerstört wurde als 2019 – schlimm! Das haben die Plattform „Global Forest Watch“ (GFW) und die University of Maryland gerade in ihrem Jahresreport veröffentlicht.

Woher wissen die das so genau?

Weil „Global Forest Watch“ mit moderner Satelliten-Technik quasi live beobachten kann, wo auf der Welt sich Wald wie verändert. Die Plattform sammelt die Daten nicht nur, sie stellt sie auch gratis zur Verfügung – und hilft so Umweltschützern.

Spannend! Wer weiß mehr?

Liz Goldmann (35), dort seit sechs Jahren Forschungs-Managerin.



Liz Goldmann

ausgeweitet und in bestimmten Gebieten die Abholzung für

Plantagen verboten. „Global Forest Watch“ erhebt diese Zahlen nicht nur, sondern hilft zu schützen. Wie? Indem wir unsere Satelliten-Daten jedem zur Verfügung stellen. Gratis und leicht verständlich. Politiker, Umweltschützer, Journalisten oder auch Nationalpark-Ranger und Bewohner vor Ort können darauf zugreifen und etwa genau sehen, wann wo ein Feuer ausgebrochen ist oder Wald abgeholzt wird – und darauf reagieren. Mithilfe unserer App konnte in der Demokratischen Republik Kongo zum Beispiel die Ausbreitung einer illegalen Palmöl-Plantage gestoppt werden. Das Land ist so groß wie ganz Westeuropa, mit einer riesigen Fläche Regenwald – ohne Satelliten-Daten wäre es unmöglich, sie zu überwachen.

DÖRTE APEL

Internet: globalforestwatch.org



Julia Cissewski (47), Vorsitzende des Vereins „Orang-Utans in Not e.V.“

Und die TierWELT?

„Ihr einziges Zuhause geht verloren“

Die Leipzigerin (47) weiß, wovon sie spricht: Mit ihrem Verein „Orang-Utans in Not e.V.“ setzt sie sich auf Sumatra und Borneo für die Rettung der Menschenaffen und der Urwälder ein, wurde dafür 2017 mit der GOLDENEN BILD der FRAU ausgezeichnet. Sie sagt: „Auch wenn wenigstens in Indonesien 2020 weniger Regenwaldfläche verloren gegangen ist: Es ist immer noch viel zu viel!“ Jede Woche kommen neue Orang-Utans in der Rettungsstation auf Borneo an – viele verletzt: „Der Regenwald ist ihre Lebensgrundlage, ihr einziges Zuhause. Sie leben zu 80 Prozent des Tages in den Baumwipfeln, essen dort, schlafen und ziehen ihre Babys auf.“ Aber auch die Sumatra-Tiger, Zwergelafanten, Malaienbären und viele andere Tiere brauchen den Wald. „Ich hoffe, dass Indonesien den Regenwald



Weggebaggert: Wenn Bäume fallen, werden Tiere heimatlos

in der Zukunft wirklich erfolgreich schützt. Noch gibt es im Land viel Korruption. Auch wir Verbraucher können helfen, indem wir einfach nichts mehr kaufen, was Palmöl enthält“, erklärt sie. „Das ist bei der Hälfte aller Supermarktprodukte der Fall.“ Ihr Tipp: „Immer das Kleingedruckte lesen und die Hersteller mit einem einzigen Klick in unserer Handy-App ‚Replace PalmOil‘ bitten, die Produktion zu überdenken!“ 13 000 palmölhaltige Lebensmittel hat die App-Gemeinschaft schon identifiziert. „Kleine Schritte. Aber wir tun es für die Tiere und den Regenwald.“

CATHRIN BACKHAUS



Malaienbär

Sumatra-Tiger

In Sicherheit! Julia Cissewski mit einem geretteten Orang-Utan